Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

117 (21.5.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 117
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Samstag
21. Mai 1932

Oesterreich am Ende seiner Kraft

Nach dem Appell an den Völkerbund das Transfermatorium?

Von Dr. Franz Wennerberg.

In einem der jüngsten Wochenberichte des Deutschen Institutes für Konjunkturforschung wurde deutscherseits für das sich in großer finanzieller Notlage befindliche Oesterreich die Schaffung eines einheitlichen Donauraums zusammen mit Deutschland aber ohne die Tschechoslowakei vorgeschlagen. Diesen Vorschlag lehnte das „Neue Wiener Journal" im Bausch und Bogen mit der reichlich befremdenden Begründung ab, Oesterreich sei das Hemd näher als der Rock, und die Rücksicht auf Deutschland dürfe weder dazu verführen, von vornherein „jeden Versuch, der vom Westen ausgeht, uns zu helfen, zu sabotieren, noch weniger aber, daß wir Selbstmord durch ein Moratorium begehen". Wie sehr sich gewisse Finanzkreise tatsächlich schon im Schlepptau des französisch-englischen Großkapitals befinden, ging ebenfalls aus dieser Absage an den deutschen Wirtschaftsplan hervor: „Frankreich hat in den Donaustaaten mehr als sechs Milliarden Franc investiert, England noch viel mehr. Diese beiden Großmächte werden es schon im eigenen wirtschaftlichen Interesse nie zulassen, daß wir wirtschaftlich zusammenbrechen."

Unwillkürlich fragt man sich in Deutschland: Wozu diese Geheimniskrämerei? Als kürzlich der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch den Vertretern der vier europäischen Großmächte von der letzten Note Oesterreichs an den den Völkerbund Mitteilung machte, in der die wachsenden Schwierigkeiten des Transfers der österreichischen Auslandsverpflichtungen infolge der verschärften Devisenlage dargelegt wurde, betonte er, Oesterreich würde es begrüßen, wenn der Völkerbund wie seiner Zeit bei Ungarn selbst das gegebenenfalls in Anspruch zu nehmende Transfermatorium als berechtigt anerkenne, also von sich aus Oesterreich den guten Rat erteile, zu diesem letzten Aushilfsmittel zu greifen. Nach der gegenwärtigen Lage der österreichischen Finanzen wird Oesterreich überhaupt kein anderer Ausweg übrig bleiben. Mit anderen Worten: Der französischen Diplomatie ist es nach jahrelangen Bemühungen auf dem Umweg des Völkerbundsrates gelungen, Oesterreich in einen derartigen Zustand finanzieller Hörigkeit zu versetzen, daß vorläufig an einen wirtschaftlichen oder politischen Zusammenschluß mit Deutschland in Wien ernstlich nicht mehr gedacht wird.

Als seiner Zeit die Londoner Konferenz, die in Wien doch erwartungsvoll als ein Auftakt für die Lösung des Wirtschaftsproblems im Donauraum und zugleich als Ansatz zu einem Versuch der Befreiung Oesterreichs aus seiner mißlichen Finanzlage gewertet wurde, ergebnislos aufflog, warnte bereits die großdeutsche Presse in Oesterreich vor weiteren Bindungen mit den Westmächten. Trotzdem behielten Staat und Wirtschaft diesen Westkurs bei! Dieser Teil der Presse war es auch, der, als die Pläne der österreichischen Regierung um Aufnahme eines neuen Währungskredits ruchbar wurden, Verwahrung dagegen einlegte und unverblümt die Einstellung des Schuldendienstes an das Ausland verlangte. Es ist ja richtig, daß, falls die österreichische Regierung diesen Kredit erhält, er lediglich zur Bestreitung des Zinsendienstes für die Auslandsanleihen Oesterreichs dienen wird.

Zugegeben, daß die ganze Regierungszeit des Kabinetts Buresch ein unaufhörliches Bemühen um die Wiederaufrichtung des schwer betroffenen Landes war, so muß doch andererseits festgestellt werden, daß es nicht zuletzt jenes immer wieder getäuschte Vertrauen dieser Regierung auf fremde Hilfe gewesen ist, das eine Sanierung Oesterreichs aus eigener Kraft immer wieder unmöglich machte. Nun drücken die Schulden so sehr, daß man in Wien weder ein noch aus weiß. Jetzt soll wieder der Völkerbund helfen. Man verlangt von ihm schnellste Entscheidung darüber, was für Oesterreich überhaupt noch getan werden kann, und jammert, der Völkerbundsrat teile mit Oesterreich die Verantwortung an dem Zustandekommen der gegenwärtigen Verhältnisse. Oesterreich selbst aber habe seine jetzige Lage nicht verschuldet, weil es alle Entbehrungen, die man ihm zur Bedingung internationalen Beistandes gemacht habe, willig auf sich genommen und weil es doch aktiv dazu beigetragen habe, die handelspolitische Befriedung Mitteleuropas anzubahnen. (Hätte aber Oesterreich damals in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunionsfrage mehr Festigkeit gegenüber dem Drängen Frankreichs an den Tag gelegt, wer weiß, ob dann Oesterreich nicht heute schon gesicherter dastehen würde!)

Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat inzwischen die Note der österreichischen Regierung ohne sonderliche Verwunderung zur Kenntnis genommen und angedeutet, daß der Völkerbundsrat sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit der österreichischen Finanzlage befassen werde. Das klingt sehr kühl und sieht nicht nach beschleunigter Hilfeleistung aus. Man bringt diese Note sogar in Völkerbundskreisen mit den früheren Erklärungen Venizelos im Finanzausschuß und mit der letzten Rede Dr. Brünings in Verbindung und bezeichnet sie durch die Blume als blinden Alarm, durch den nur für Oesterreich auf der kommenden Lausanner Konferenz eine günstige Verhandlungsatmosphäre geschaffen werden soll. Doch findet man diese Not als politisches Dokument in einem Punkt bedeutsam, in dem sich die österreichische Regierung mit der Frage der wirtschaftlichen Annäherung der einzelnen Donaustaaten befaßt, und folgert daraus in Genf nicht ohne Befriedigung, daß die österreichische Regierung unter gewissen Bedingungen bereit sein wird, den Tardieuplan einer Donauföderation unter Ausschluß Deutschlands in einer etwas elastischen Form gutzuheißen. Was ein solches Verhalten Oesterreichs gegenüber Deutschland bedeuten würde, liegt klar auf der Hand. Es wäre der Grabstein auf der Ruhestätte deutsch-österreichischer Zusammenschlußbestrebungen!

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Das Kabinett Dollfuß gebildet

T.U. **Wien,** 20. Mai. Das neue Kabinett Dollfuß unter Teilnahme der Christlichsozialen, des Landbundes und des Heimatblockes ist um 20 Uhr gebildet worden. Für 21 Uhr ist die Beeidigung des neuen Kabinetts beim Bundespräsidenten angesetzt.

Die österreichische Ministerliste.

T.U. **Wien,** 20. Mai. Trotz der verschiedenen Wendungen und Absagen ist es nun doch zur Bildung eines Kabinetts gekommen, an dem sich die Christlichsozialen, der Landbund und der Heimatblock beteiligen. Ob dieses Kabinett im Nationalrat eine Mehrheit haben wird, hängt von der Haltung des Steirischen Heimatschutzes ab, der erklärt hat, an der Kabinettsbildung nicht interessiert zu sein und infolgedessen noch nicht feststeht, ob sich der Steirische Nationalratsabgeordnete des Heimatblockes, dessen Stimme den Ausschlag gibt, weiterhin der Bundesführung unterstellen wird.

Die Ministerliste ist folgende:
Aeußeres und Landwirtschaft: Dr. Engelbert Dollfuß (Christl.)
Vizekanzler: Ingenieur Winkler (Landbund)
Finanzen: Dr. Emanuel Weidenhofer (Christlichsozial)
Handel: Dr. Guido Jakoncitz (Vertrauensmann des Heimatblockes — kein Parlamentarier)
Justiz und Unterricht: Landeshauptmann Dr. Rintelen (Christlichsozial)
Sozialverwaltung: Resch (Christlichsozial)
Heer: Vougoin, der zum 15. Mal dieses Ressort übernimmt, das er mit einer nur siebenmonatigen Unterbrechung seit dem Jahre 1921 leitet.
Inneres: Bachinger (Landbund)
Sicherheit: Hermann Ach (Beamter — kein Parlamentarier).

*

Der Heimatblock aus der österreichischen Regierungsbildung ausgeschaltet

Wien, 20. Mai. Die nächtliche Berichterstattung Dr. Dollfuß' beim Bundespräsidenten hat, wie verlautet, das Ergebnis gehabt, **daß die Einbeziehung des Heimatblocks in die neue Regierung aufgegeben worden ist,** da das innere Gefüge des Heimatblocks durch die Beschlüsse der steierischen Heimwehr gelockert erscheint. Die Verhandlungen, die heute begannen, betreffen daher wieder die **Bildung einer Minderheitsregierung der Christlich-Sozialen und des Landbundes.**

Genehmigung der Auflösung des österreichischen Nationalrats

Wien, 20. Mai. Der Bundesrat genehmigte den Beschluß des Nationalrates über **Auflösung des Nationalrates** vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode mit den Stimmen der Christlich-Sozialen, des Landbundes und der Großdeutschen gegen die der Sozialdemokraten und des Heimatblocks.

Verschärfte Ausländerkontrolle in Frankreich

Paris, 20. Mai. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik hat am Freitag ein Ministerrat stattgefunden. Nach dem amtlichen Bericht hat Ministerpräsident Tardieu zunächst über die außenpolitische Lage Bericht erstattet und die Vorkehrungen erläutert, die er angesichts der außergewöhnlichen Bedingungen getroffen habe, unter denen die Regierung die Fortführung der im Gange befindlichen Verhandlungen über die Abrüstung, die Reparationen und die Donaufrage zu sichern habe, wobei die Kontinuität und die Verteidigung der französischen Thesen gewährleistet werden solle, ohne daß die Regierung irgend welche grundsätzlichen Entscheidungen träfe, die der neuen Regierung vorbehalten bleiben müßten. Darnach unterbreiteten Ministerpräsident Tardieu und Innenminister Mahieu folgende **Maßnahmen zur Verschärfung der Ausländerkontrolle** in Frankreich dem Ministerrat, der sie annahm:

Die **Paßkontrolle** an der Grenze, die durch die kurze Zeit des Haltens der Züge erschwert wird, wird in Zukunft dadurch verschärft, daß die Kontrollbeamten auf den Grenzbahnhöfen **die Züge besteigen und während der Fahrt die genaue Kontrolle der Ausweispapiere der Ausländer vornehmen.** Die Grenzpolizeiposten haben alle Tage an die Direktion der Sicherheitspolizei in Paris die Liste der Eingereisten zu senden. Die Ausländer, die keine ordnungsmäßigen Ausweispapiere vorweisen können, werden sofort zur Ausweisung gemeldet.

Die sogenannten „Nansen-Pässe", die Ausländern ausgestellt werden, die in ihrer Heimat keinen Paß bekommen können, werden von dem französischen Konsul nur noch auf Grund eines Beschlusses des Innenministers und des Außenministers visiert oder in Frankreich ausgestellt. Außerdem wird die **Hotelkontrolle verschärft** und die Hotelbesitzer sind verpflichtet, binnen 24 Stunden die Liste der bei ihnen eingetroffenen Fremden dem Polizeikommissar zuzustellen. Bisher waren Ausländer, die aus Frankreich ausgewiesen waren und die dann später heimlich wieder zurückkehrten, strafrechtlich nicht zu fassen. In Zukunft wird auf Grund der neuen unerlaubten Einreise die sofortige Ausweisung verfügt.

Zur Hundertjahrfeier des Hambacher Festes.
Das eindrucksvolle Plakat, das zur Hundertjahrfeier des Hambacher Festes herausgegeben wurde. Die Feier, die am 28. Mai in dem pfälzischen Ort Hambach unter Teilnahme weiter Kreise aus ganz Deutschland stattfindet, soll an den Zug der Patrioten erinnern, die vor 100 Jahren zu der Schloßruine von Hambach hinaufmaschierten, um dort ein Bekenntnis für die deutsche Einheit abzulegen.

Der neue Gouverneur von Memel

Gülys in Memel eingetroffen.

T.U. **Memel,** 20. Mai. Der neue Gouverneur Gülys traf am Freitag mit dem fahrplanmäßigen Zug von Kowno in Memel ein. Wie verlautet, wird Gülys sofort Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien aufnehmen mit dem Ziel der Bildung eines neuen Direktoriums. Das bisherige Direktorium Simmat führt augenblicklich noch die Geschäfte, wird aber voraussichtlich am 1. Juni zurücktreten.

Am Donnerstag abend hat eine Sitzung der Wahlprüfungskommission stattgefunden, die die Einsprüche gegen die Landtagswahlen als unbegründet abwies und damit die am 1. Mai stattgefundenen Landtagswahlen für gültig erklärte. Der neue Landtag wird also nach der Veröffentlichung im Amtsblatt wahrscheinlich am 4. Juni zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

*

Schulrat Meyer aus der Haft entlassen

Ovationen der Bevölkerung.

T.U. **Memel,** 20. Mai. Der seit Wochen unschuldig inhaftierte Memellandführer, Schulrat Meyer, ist am Freitag abend freigelassen worden. Der Untersuchungsrichter Novickis hatte im Laufe des Tages noch zahlreiche Zeugen vernommen, die Schulrat Meyer durchweg entlasteten. Diese Zeugen waren bei der ersten Voruntersuchung garnicht berücksichtigt worden. Jetzt hat sich der Untersuchungsrichter veranlaßt gesehen, Schulrat Meyer frei zu lassen, da man ihm keinen Verstoß gegen die Landesgesetze nachweisen kann. Die nach Hunderten zählende begeisterte Volksmenge hatte sich rasch vor dem Gefängnis eingefunden, unter ihr auch der Oberbürgermeister Brintlinger und andere Führer der memelländischen Parteien. Die Menge brachte auf ihren Vaterlandsverteidiger ein dreifaches Hoch aus und überschüttete Schulrat Meyer, der einen recht mitgenommen Eindruck machte, mit Blumenspenden. Unter wiederholten Jubelrufen der Menge fuhr Schulrat Meyer mit seiner Gattin nach Hause.

Monzie für Schuldenstreichung

Paris, 20. Mai. Bei Eröffnung des Generalrats des Departements Lot hielt Abg. de Monzie eine Ansprache, in der er ausführte: Die Wirtschaftskrise hat bewiesen, daß wir und alle übrigen Länder **unmöglich durch einen Wirtschaftsaustausch die Regelung unseres Passivums in Uebersee vornehmen können. Wie können unmöglich den Vereinigten Staaten bezahlen, die derart organisiert sind, daß sie wohl verkaufen, aber nicht kaufen.** Aus diesem Grunde ist auch die Wiederherstellung eines normalen Wirtschaftsverkehrs zwischen den europäischen Ländern unmöglich, da auch der Orient nicht in der Lage ist, von uns irgend etwas abzunehmen. **Warum also von Reparationen oder Kriegsschulden sprechen, solange das Elend der einen den Kredit der anderen bedroht? Warum noch Moratorien gewähren? Schluß mit Moratorien, die die Schuldner nur erhalten, um sich zu beklagen und nicht um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Man möge endlich die nicht eintreibbaren Kontosalden Europas liquidieren.** Dann wird die Zivilisation einen neuen Antrieb nehmen. Das ist der Wunsch, den das französische Landvolk im Hinblick auf die bevorstehenden Konferenzen von Lausanne und Genf bei der Wahl zum Ausdruck gebracht hat.

Hoover begrüßt die Bildung des Youngausschusses

Ausdehnung der neuen wirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen über ganz Amerika geplant.

T.U. **Washington,** 20. Mai. Wie gemeldet, haben 12 führende Bankiers und Industrielle unter dem Vorsitz von Owen Young im Staat New-York einen Ausschuß zur Bekämpfung der Wirtschaftschwierigkeiten gegründet. Der Zweck der Neugründung ist bekanntlich die Ausnutzung der nach dem Inkrafttreten der Glaß-Seagall-Bill möglichen Kreditausweitung. Wie jetzt bekannt wird, hat Präsident Hoover die Bildung des New-Yorker Youngausschusses begrüßt und die Errichtung ähnlicher Ausschüsse in sämtlichen Federal Reserve Bank-Bezirken empfohlen. Um die neuen Kreditmaßnahmen über ganz Amerika auszudehnen, beabsichtigt Präsident Hoover demnächst eine gemeinsame Konferenz der Kreditausschüsse nach Washington einzuberufen. Im übrigen wird in amtlichen Kreisen erklärt, daß Präsident Hoover keineswegs die Wiederbelebung des National Defence counil beabsichtige.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abschaffung des Treueides in Irland angenommen. Die Kammer hat mit 69 Stimmen den Gesetzentwurf über die Abschaffung des Treueides angenommen. Der Gesetzentwurf geht nunmehr an den Senat.

Transatlantikflug einer amerikanischen Fliegerin. Vom Teterboro-Flugfeld in Neujersey ist die Fliegerin Amelia Earhart-Putnau nach Harbour-Grace abgeflogen, von wo sie zu einem Transatlantikflug nach Europa starten will. Sie will, wie seinerzeit Lindbergh, dieses kühne Wagnis allein durchführen.

„Do. X" unterbricht seinen Weiterflug

Harbour Grace, 20. Mai. Das Flugschiff „Do. X" hat seinen Flug nach Holyrood wegen der infolge Nebelwetter vorzeitigen Dunkelheit abgebrochen und ist **nach Dildo an der Trinity-Bai zurückgekehrt.** „Do. X" wird am Freitag früh erneut nach Holyrood starten. An Bord befinden sich 13 Mann Besatzung sowie die bekannte Fliegerin Antonie Straßmann. Das Gesamtgewicht des Flugschiffs auf dem Fluge nach Europa beträgt etwa 54 Tonnen. Antonie **Straßmann** (früher Schauspielerin am Stuttgarter Landestheater) ist als Hilfszahlmeister angeheuert worden. Sie ist auch als Hilfspilotin tätig. Sie wird als erste Europäerin über den Atlantik fliegen und führt Schreiben des Bürgermeisters Walker an Hindenburg und Sahm und der Neuyorker Frauenvereinigung an die deutschen Frauenverbände mit. „Do. X" wird über St. John, die Azoren, Vigo und Southampton fliegen.

Das Flugschiff flog an Neu-Schottland vorbei und ist bald darauf in Dildo an der Trinity-Bai (Neufundland) auf das Wasser niedergegangen. Zum Empfang des Flugschiffs hatte sich am Strand der Trinity-Bai eine große Menschenmenge eingefunden, die das Flugschiff begeistert begrüßte. Es startete hierauf nach den 40 Meilen entfernt an der Conception-Bay liegenden Holyrood.

Nach den letzten Meldungen hat das Flugschiff „Do. X" seinen Flug wegen der infolge Nebelwetters vorzeitigen Dunkelheit abgebrochen.

Mißglückter Start des „Do. X"

Harbour Grace, 20. Mai. Der Start des „Do. X" ist heute vormittag mißlungen, da sich der gestern abend an Bord genommene Betriebsstoff als ungeeignet erwies. Der von den Motoren erforderte besondere Betriebsstoff ist in Holyrood bestellt worden.

Deutscher Liedertag am 26. Juni

In der Deutschen Sängerbundszeitung, dem amtlichen Organ des DSB, erläßt der Vorsitzende des DSB., Geheimrat Dr. Hammerschmidt, einen Aufruf, der sich mit dem Liedertag befaßt. Wir geben daraus folgende Einzelheiten wieder: Die beiden ersten Liedertage haben diese neuartige Veranstaltung des DSB. in Stadt und Land aufs beste eingeführt. Die allgemein begrüßten Erfolge dieses fröhlichen Freisingens im Frühling berechtigen und verpflichten uns daher, den Liedertag als jährlich wiederkehrende Aufgabe des Vereinslebens zu betrachten. Es handelt sich schon nicht mehr um tastende Versuche. Die gewonnenen Erfahrungen zeigen nun bereits die einzuschlagenden Wege. Sie wiederum freudig zu beschreiten, bedarf es eigentlich keiner Mahnung mehr. Sonntag, der 26. Juni, wird der allgemein willkommene Tag sein. Sollte da und dort aus triftigen Gründen ein früherer oder späterer Sonntag gewählt werden wollen, so sei dagegen nichts eingewendet. Die Tageszeit wird dem örtlichen Ermessen anheimgegeben. Der Liedertag schafft den Sängern eine freudig zu begrüßende Gelegenheit, mit ihren Leistungen vielfach vor eine breitere Oeffentlichkeit zu treten, als sie sonst manchmal in den Konzerten ihrer harrt, und zudem ihre Lieder vor Zuhörern erklingen zu lassen, die meist nicht gewöhnt sind, ihnen in den Sälen zu lauschen. Der Liedertag soll ja nicht nur eine innere Freude und Genugtuung für unsere Sänger sein, sondern auch eine bewußte und vollberechtigte Werbung für ein hochwertiges Gut, dessen Geist und Gemüt erhebende Kraft nicht zu den letzten Wirkungen gehört, die das Innenleben unseres Volkes neu befruchten und mit stärkender Zuversicht auf eine bessere Zukunft erfüllen sollen und auch können. „Das Volkslied soll wieder unter das Volk!" Möge nun auch der diesjährige Liedertag sich allüberall zu einem erfreulichen Erfolge gestalten, und zwar im ganzen Bereiche unseres weitumfassenden Deutschen Sängerbundes!

Der Fall Lindbergh

Das Neuyorker Blatt „Evening Journal" bringt weitere Einzelheiten über die Entführer des Lindbergh-Kindes. Darnach ist jetzt der Beweis erbacht, daß Fleischer, der in Mexiko gesuchte Verbrecher, unter einem falschen Namen zwei Tage vor dem Raub des Kindes in einem Hotel in Englewood (New-Jersey) in der Nähe der Lindberghschen Besitzung Morrow abgestiegen ist. Der Hotelwirt hat nach Photographien Fleischer wieder erkannt. Er gibt ferner an, gehört zu haben, daß Fleischer mit seinen Begleitern über ein kleines Kind gesprochen habe. Wie der Polizeichef Schwartzkopf bekanntgibt, bestehen keine Anhaltspunkte dafür, daß der Reeder Curtis auch mit dem Kindesraub in Verbindung zu bringen ist. Er hat sein Alibi während der fraglichen Zeit erbringen können. Das Verhör des Mittelsmanns Conden über den Verbleib der 50 000 Dollar Lösegeld ist bisher ergebnislos verlaufen. Der Polizeibericht besagt, daß Conden, der der einzige der bisher vernommenen Mittelsmänner ist, der bei seinen Aussagen bleibt. Aus den ihm vorgelegten Bildern von Verbrechern, die als die Entführer und Mörder des Lindbergh-Kindes in Betracht kommen könnten, hat Conden keinen der Täter wieder erkannt.

Wovon man spricht

Vertreter des Handwerks beim Reichskanzler

Berlin, 20. Mai. Der Reichskanzler empfing am Freitag den Präsidenten des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Pflugmacher, den Vorsitzenden des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Derlien, sowie den Generalsekretär des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Hermann, zu einer eingehenden Aussprache über die gegenwärtige Lage und die Hilfe des deutschen Handwerks sowie über die Möglichkeiten seiner wirtschaftlichen Hebung und Belebung.

Ablehnung eines Antrages der Völkerbundskommission im Fernen Osten durch die U.d.S.S.R.

Moskau, 20. Mai. Die Kommission Lyttons in Charbin wandte sich über den Generalkonsul der Sowjetunion in Charbin an die Sowjetregierung mit dem Ersuchen, einer Gruppe der Kommissionsmitglieder die Durchreise über Blagoweschtschensk nach Sachaliang zu einer Zusammenkunft mit General Ma zu gestatten. Die Sowjetregierung beauftragte Slawutzki, der Kommission des Völkerbundes mitzuteilen, daß die Sowjetregierung, da sie den Grundsatz der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Mandschurei nicht verletzen wolle, gezwungen sei, **das Ersuchen der Mitglieder der Kommission Lyttons abzulehnen.**

Das erste Spiel der Davispokalbegegnung Deutschland-Oesterreich von Deutschland gewonnen

Wien, 20. Mai. In dem Davispokaltreffen gegen Oesterreich gewann der Deutsche Prenn gegen den Oesterreicher Matejka mit 6:2, 10,8, 6:1.

Die amerikanische Atlantikflotte bleibt vorläufig im Stillen Ozean.

T.U. **Washington,** 20. Mai. Der Flottenchef Pratt gibt bekannt, daß die amerikanische Atlantikflotte bis 1. Oktober ds. Js. im Stillen Ozean verbleiben wird.

Suzuki über die neue japanische Politik

Tokio, 20. Mai. Anläßlich seiner Ernennung zum Vorsitzenden der Konservativen Partei hielt Innenminister Suzuki eine Rede, die weitgehendes **Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Armee** bewies. Suzuki betonte die Notwendigkeit, die nationale Verteidigung zu verstärken und die Methoden der japanischen Diplomatie zu ändern. Die Führer der Armee sind nach wie vor gegen jedes Kompromiß mit der Konservativen Partei hinsichtlich der Bildung eines neuen Kabinetts.

Ein exotischer Gast in Berlin

Wieder einmal begrüßt das offizielle Deutschland einen exotischen Gast in der Reichshauptstadt. Es handelt sich um den Araberprinzen Emir Feisal von Hedschas, Vizekönig von Mekka. Er vervollständigt die ansehnliche Reihe der Herrscher des Morgenlandes, die in Deutschland im Laufe der letzten Jahre weilten — man denke an den Afghanenkönig Amanullah, an den König von Aegypten, Fuad, an den König vom Irak Fessal und an den abessinischen Thronfolger Asfau-Wossan.

Emir Feisal ist mit dem gleichnamigen König vom Irak nicht zu verwechseln, der im August 1930 in Berlin weilte. Der diesmalige Gast ist der Sohn Ibn Sauds des Königs von Hedschas-Nedschd, eines Feindes des Königs vom Irak. Prinz Feisal ist erst 25 Jahre alt, immerhin 9 Jahre älter als der vorletzte exotische Gast in Berlin, der Kronprinz von Abessinien.

Prinz Feisal befindet sich auf einer Rundreise durch Europa. Das Verkehrsmittel, das er benutzt, ist kein Araberhengst, sondern viel moderner, ein Flugzeug. Zumindest wird ein Teil der Route per Flugzeug zurückgelegt. Diese Route ist nicht kurz. Will doch Feisal, nachdem er in Westeuropa geweilt hat, von Berlin aus sich nach Warschau, Moskau und ferner nach Teheran und Angora begeben. In Berlin wird er in Vertretung des Reichspräsidenten vom Reichskanzler empfangen, der zu Ehren des Gastes ein großes Diner geben wird. Man nimmt an, daß Prinz Feisal einige Industriewerke besucht, um im Auftrage seines Vaters einige Bestellungen zu machen.

Hedschas hat im Jahre 1929 einen Freundschafts- und Wirtschaftsvertrag mit Deutschland abgeschlossen. Der Besuch des Emirs verfolgt vornehmlich das Ziel, diese Beziehungen weiter auszubauen. Bis jetzt war das Königreich Hedschas in Deutschland durch ein Generalkonslut vertreten. Jetzt soll dieses Generalkonsulat in eine Gesandtschaft verwandelt werden.

Das Königreich von Nedschd und Hedschas ist mit 1,5 Millionen Quadratkilometern rund dreimal so groß wie Deutschland, besitzt aber insgesamt etwa ein Drittel der Bevölkerung Berlins. Die Hauptstadt von Nedschd ist er Riad (20 000 Einwohner), die Hauptstadt von Hedschas — Mekka (70 000 Einwohner). Mekka, die heilige Stadt der islamitischen Welt, ist der Sitz des Emir Feisal, dessen Vater, der König der beiden Länder, abwechselnd in er Riad und in Mekka wohnt. Ibn Saud, der nach langen Kämpfen sein großes Reich aufbaute, wobei er sehr geschickt gegen die Engländer manöverierte, ist der Führer der Wahabiten, einer kriegerischen und fanatischen Sekte, die heute in Arabien eine herrschende Rolle spielen. Emir Feisal ist der zweite Sohn Ibn Sauds. Sein um zwei Jahre älterer Bruder, Emir Saud, ist der Thronfolger des Königreichs Nedschd.

Feissal in Berlin

Berlin, 20. Mai. Am Freitag mittag traf, vom Haag kommend, der zweite Sohn des Königs vom Hedschas und Hedscha, Vizekönig Feissal, mit Gefolge im Flugzeug auf dem Tempelhofer Flughafen ein. Zu seinem Empfang hatte sich im Auftrag des Reichspräsidenten Ministerialrat Baron von Hoyninggen-Huene eingefunden. Ferner waren der Chef des Protokolls, Gesandter Graf Tattenbach, und andere Herren des Auswärtigen Amts, sowie als Vertreter der preußischen Staatsregierung der Staatssekretär Weismann erschienen.

Vor 100 Jahren wurde das Phosphor-Zündholz erfunden.
Jakob Friedrich Kammerer, ein gebürtiger Württemberger, erfand 1832 das Phosphor-Reib-Zündholz.

Das große Avus-Rennen

Zu dem Großen Internationalen Autorennen am 22. Mai.

Nach dem Riesenerfolg des Avus-Rennen im Vorjahr, entschloß man sich auch in diesem Jahr in Berlin, und zwar am Sonntag, 22. Mai, ein großes Internationales Automobilrennen zu veranstalten. Glänzende Zeiten, die 1931 erzielt worden sind, wahrscheinlich auch die Erfolge der Mercedes SSK.-Wagen waren für die Ausländer ein starker Antrieb, sich an dem Rennen zu beteiligen. So finden sich in dem über 294 465 Kilometer führenden Hauptrennen die Namen der berühmtesten Fahrer. Allein weit voran Sir Malcolm Campbell, der am 22. Februar dieses Jahres den eigenen Geschwindigkeits-Weltrekord mit 408,634 Kilometer verbesserte und für seine glänzenden Leistungen vor einiger Zeit vom König von England in den Adelsstand erhoben worden ist. Sir Malcolm wird einen Sunbeam steuern. Dieser 4 Liter-Wagen, „Tiger" genannt, ist auf der Brooklands-Bahn glänzend erprobt.

Nachdem dem hohen Gast des Avus-Rennen, der in Berlin offiziell empfangen wurde und zu dessen Ehren das Hotel, in dem er wohnt, die englische Flagge zeigt, der Vortritt gelassen wurde, muß festgestellt werden, daß Hunderttausende in Berlin und dem Reich dem Avus-Rennen entgegenfiebern. Die Rennstrecke, die von Wittleben nach Nikolasee führt, ist die schnellste Autorennstrecke Europas. Sie weist zwei parallel zueinander laufende Graden von je zirka 9 Kilometer auf, die miteinander durch die Süd- bezw. Nordkurve verbunden sind. Die Strecke ist weit genug, um die Rennwagen voll ausfahren zu können.

Schon seit vielen Tagen trainierten Ausländer und Inländer auf der Avus. Unter den 38 Bewerbern, die sich dem Starter stellen, befinden sich Fahrer von neun verschiedenen Nationen; elf Wagenmarken sind vertreten. Als im Vorjahr Carraciola die großartige Durchschnittsgeschwindigkeit von etwas mehr als 185 Kilometer fuhr, seine schnellste Runde etwas mehr als 195 Kilometer betrug, bedeutete dies für die Mehrzahl aller Besucher von Automobilrennen eine Riesenüberraschung. Waren doch die bisherigen Rekorde der Avus erheblich überboten worden. In diesem Jahre werden jedoch die Teilnehmer noch schneller über die Rennstrecke rasen. Fast täglich sind mit dem Eintreffen des entsprechenden Reisenmaterials bei den Trainingsfahrten neue Geschwindigkeitsrekorde — wenn auch nur inoffiziell festgestellt — zu verzeichnen gewesen. Als erster überschritt auf der Avus der deutsche Rennfahrer Stuck die 200 Kilometer-Geschwindigkeit für eine Runde. Aber bereits am nächsten Tage wurden 215 Kilometer erreicht. Die Geschwindigkeit des Rennens wird selbstverständlich von den Witterungsverhältnissen abhängen.

Es werden im ganzen zwei Rennen ausgetragen, und zwar lautet die Klasseneinteilung bis zu 1500 Kubikzentimeter und über 1500 Kubikzentimeter. In der Klasse der kleinen Wagen ist Deutschland zahlenmäßig verhältnismäßig stark mit sechs Wagen, zwei BMW. und vier DKW. vertreten. Aber auch hier ist die Konkurrenz außerordentlich stark. In der Klasse der Kleinen starten allein acht Bugatti-Wagen, meist mit deutschen Rennfahrern am Steuer; drei Austins, ein Alfa Romeo und ein Delage.

In der Klasse der großen Wagen findet keine offizielle deutsche Beteiligung statt. Aber man wird die berühmten deutschen weißen Mercedes-Wagen, deren heulende Kompressoren die schönste und erregendste Begleitmusik jedes Autorennens sind, sehen. Sie werden von Stuck und Bauchitsch gesteuert. Carraciola, der Sieger des vorigen Rennens, fährt diesmal nicht für Mercedes, da die deutsche Automobilindustrie sich 1932 nicht offiziell an Automobilrennen beteiligt, sondern für Alfa Romeo. Er gehört zu den besten des italienischen „Stalls", und Alfa Romeo wird in diesem Jahre vor allem die genaue Kenntnis der Avus dank der Steuerung durch Carraciola zugute kommen. Ebenso populär wie Carraciola ist Chiron für Frankreich. Er fährt einen neukonstruierten 4,9 Liter-Wagen von Bugatti und gehört neben Varzi zu den aussichtsreichsten Bewerbern des Rennens. Beide werden zusammen eine schwer zu schlagende Konkurrenz sein. v. Morgen, Berlin, der beim vorigen Avusrennen über elf Runden lang einen sensationellen Kampf mit Carraciola ausfocht, wird einen 2,3 Liter-Bugatti steuern.

Hygiene am Abend

DKGS. Zu allen Zeiten des Tages soll der Mensch auf die Erhaltung seiner Gesundheit bedacht sein, ganz besonders aber am Abend, wenn nach des Tages Lasten und Mühen der Körper nach Ruhe und Pflege verlangt. Leider wird von vielen Menschen aus Unkenntnis, aus Gleichgültigkeit und nicht zuletzt aus Vergnügungssucht dagegen gesündigt. So etwas muß sich rächen. Und welches sind die Folgen? Letzten Endes Krankheit, Elend, Arbeitslosigkeit! Darum wird jeder, der dies vermeiden will, gut tun, seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden der „Hygiene am Abend".

Diese beginnt mit der rechtzeitigen Einnahme eines zweckmäßigen Abendbrotes. Als Zeitpunkt dafür wähle man zwei bis drei Stunden vor dem Zubettgehen, weil bis dahin die Verdauungsfähigkeit im wesentlichen beendigt sein muß, um den Schlaf nicht zu gefährden. Das Abendbrot selbst sei nicht zu reichlich und vor allem leicht verdaulich. Fette und blähende Speisen vermeide man am Abend möglichst ganz. Gemüse, Obst, Salat, ein Glas Milch, ein Butter- oder Schmalzbrot mit etwas Aufschnitt, Käse oder dergl., das ist eine für das Abendessen geeignete Kost. Kaffee, der bei vielen Menschen den Schlaf verscheucht, oder sonst Beschwerden verursacht, ist deshalb zu vermeiden. Manch einer verträgt auch Tee am Abend nicht gut. Daß Alkohol, besonders in größeren Mengen und regelmäßig genossen, dem Körper nicht zuträglich ist, versteht sich von selbst.

Die Zeit zwischen Abendbrot und Nachtruhe verwende man entweder zu einem, häufig Verdauung und Schlaf günstig beeinflußenden Spaziergang oder, zumal bei schlechtem Wetter, zum Lesen eines nicht aufregenden Buches, zur Pflege von Musik und Spiel oder zu gelegentlichem Besuch eines Theaters, Kinos oder Konzerts.

Ist so die Zeit des Zubettgehens herangekommen, dann vergesse man nicht, für Entleerung von Blase und Darm zu sorgen, sich sorgfältig zu waschen und vor allem auch vor dem Schlafengehen die Zähne zu putzen. Gerade das abendliche Zähneputzen ist von besonderer Wichtigkeit, weil während der langen Nachtruhe Speisereste besonders gute Gelegenheit finden, sich im Munde zu zersetzen und allerlei Bakterien wuchern zu lassen.

Vor Betreten des Schlafzimmers muß dieses etwa eine halbe Stunde, — im Sommer mehr, im Winter weniger — gelüftet worden sein. Am besten ist es natürlich, wenn der gesunde Mensch sich daran gewöhnt, bei offenem Fenster zu schlafen.

Niemals rauche man im Schlafzimmer oder gar im Bett! Dadurch wird nicht nur die Luft verschlechtert, sondern es besteht die Gefahr, daß der Rauchende mit brennender Zigarette oder Zigarre einschläft und so einen Brand verursacht.

Vielen Menschen ist das Lesen im Bett als Einschläferungsmittel mehr oder minder unentbehrlich geworden. So weit es sich dabei um leichte, nicht aufregende Lektüre handelt, mag dies angehen, doch sorge man für gute und feuersichere Beleuchtung.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß ein zu spätes Schlafengehen und ein dadurch bedingter, ungenügender Schlaf der Gesundheit schädlich ist. Im allgemeinen braucht der gesunde Erwachsene etwa acht, das Schulkind seine zehn bis zwölf Stunden ruhigen Schlafes, um frisch zu sein für die Aufgaben des kommenden Tages.